



IMPROVISATION IM FLAMENCO/ IMPROVISATION VOM FLAMENCO AUS/ IMPROVISATION MIT DEM FLAMENCO

TEXT: JUAN CARLOS LÉRIDA / LEKTORAT: VERA KÖPPERN
FOTOS: ART-WORK DANIEL ALONSO

Während des Improvisations-Seminars, das im letzten Juli in Zürich stattfand, habe ich mir intensiv Fragen in Bezug auf Improvisation und Flamenco gestellt. Aus dem Bedürfnis, über meine eigene Praxis nachzudenken und zu analysieren, was ich über die Jahre in der Praxis anderer Menschen beobachtet habe, ist schließlich dieser Text entstanden.

Mich interessiert die Wechselbeziehung zwischen Flamenco und Improvisation, denn wenn es verschiedene Arten des Verstehens und Praktizierens von Flamenco gibt, gibt es wahrscheinlich auch verschiedene Arten des Verstehens und Praktizierens von Improvisation.

Für mich besteht der Akt der Improvisation darin, Grenzen zu akzeptieren. So definieren beispielsweise der für eine bestimmte Improvisation vereinbarte Kontext, der Raum und die vereinbarte Zeit die Grenzen. Meiner Meinung nach ist es wichtig, die Grenzen zu identifizieren, die in der Improvisation existieren, damit wir die Spielräume definieren können. Das Wort „Spielräume“ regt mich zur Bewegung an. Ich kann die Spielräume verschieben. Deshalb habe ich mich entschieden und bevorzuge es, das Wort Grenze durch Spielraum zu ersetzen, wenn ich während des Improvisierens über verschiedene Aspekte spreche.

Bisher ist es mir gelungen, drei Arten von Improvisationen in Bezug auf den Flamenco zu spezifizieren: Improvisationen im Flamenco, Improvisationen mit Flamenco und Improvisationen vom Flamenco aus.

Die Improvisation, die mich am meisten interessiert und die ich praktiziere, ist die vom Flamenco aus. Manchmal improvisiere ich mit Flamenco und vor vielen Jahren habe ich im Flamenco improvisiert.

In der Improvisation im Flamenco sind die Spielräume kleiner, weil die Grenzen strenger sind. Die Strukturen im Flamenco, die Improvisation beinhalten, zum Beispiel Flamenco in einem Tablaó, verfolgen meiner Meinung nach bestimmte Ziele. Diese Ziele können zwischen den Teilnehmer*innen mündlich vereinbart werden; manchmal erkennen oder identifizieren die Teilnehmenden sie auch durch Versuch und Irrtum. Im Allgemeinen verstehst du Versuch und Irrtum durch eine externe Bestätigung oder Negation. Zum Beispiel, wenn der Gitarrist dich in einem bestimmten Moment deiner Performance nicht mehr begleitet. Diese Person hat etwas in deinem Tanz nicht begriffen, also akzeptierst du, dass es vielleicht nicht das ideale Symbol war, um es zu teilen. Du versuchst herauszufinden, welches das richtige ist, vielleicht indem du Bestätigung durch Symbole suchst, die andere Körper liefern können.

Ein "Olé" ist in der Regel eine Bestätigung, die als Zustimmung zu etwas, was du getan hast, identifiziert wird.

Die funktionalen Ziele, auf die ich vorhin Bezug genommen habe, sind in der Regel strukturell, wie zum Beispiel eine Letra mit einem Remate zu schließen, einen Cierre zu machen, einen Ton zu geben, der einen Palo definiert, etc. Dann gibt es andere, die auf Gefühlsebene stattfinden: Eine Verbindung mit denen zu schaffen, die dich begleiten, oder zu sehen, wie das Publikum auf eine Geste reagiert, die normalerweise mit Applaus, Ausrufen oder Lachen belohnt wird.

All dies bringt mich zu der Feststellung, dass die Improvisation im Flamenco sich im Sinne ökonomischer Perspektiven aufbaut und auf diese stützt. Sie sucht nach Funktionalität und Ergebnissen.

Wenn ich mit Flamenco improvisiere, kann ich die Grenzen anerkennen, mit denen die Strukturen und Codes des Flamenco arbeiten und gleichzeitig meine Spielräume neu positionieren und mich in ihnen bewegen. Wenn ich mit Flamenco improvisiere, sehe diejenigen, die mich beobachten, zum Beispiel weiterhin die eine Flamenco-Ästhetik, obwohl sich die Form (oder der Klang, wenn ich ein Cantao oder Gitarrist wäre) ein paar Millimeter davon entfernt, wie der Flamenco laut der allgemeinen Vorstellung auszusehen oder zu klingen hat. Zum Beispiel könnte ich in einer Improvisation mit Flamenco die Struktur einer Faruca nutzen und meine Bewegungen von der Darstellung eines Tieres inspirieren lassen. Hier zeigt sich ein Unterschied zur Improvisation im Flamenco, bei der Struktur, Konzept und Form einstimmig einer Bedeutung entsprechen.

In diesem Zusammenhang war für mich die Erklärung, die der Gitarrist Ulrich Gottwald "El Rizos" nach seiner Improvisation während des Seminars in Zürich mit uns teilte, sehr relevant. Laut Ulrich wäre eine der Optionen beim Improvisieren vergleichbar mit dem Konzept vom Spiel mit LEGO-Steinen. Du baust die Struktur mit Steinen auf, du kannst sogar die Reihenfolge der Steine ändern, aber es sind immer noch definierte Steine. Die andere Option beim Improvisieren, von der er sprach, wäre, Note für Note zu improvisieren, also jeden Stein selbst zu konstruieren, während du die Struktur aufbaust.

Mein Interesse gilt der Improvisation vom Flamenco aus. Ich bin begeistert von ihr, weil sie mir erlaubt, meine Ressourcen zu erweitern und gleichzeitig andere Bedeutungsebenen der Sprache und Praxis des Flamenco zu entwickeln. Genau wie Ulrich es erklärt hat, bin ich eben daran interessiert, jeden LEGO-Stein zu konstruieren, wie



JUAN CARLOS LÉRIDA

ich auch die Strukturen in einer Improvisation schaffe. Heutzutage, wenn ich vom Flamenco aus improvisiere, ersetze ich in meinem Wortschatz das Wort 'Struktur' durch 'Komposition'. Einer der Aspekte, die mich an der Improvisation interessieren und wegen der ich sie praktiziere, ist die Möglichkeit, einen flüchtigen künstlerischen Akt zu erzeugen. Etwas, das einmal und nie wieder passiert. Wenn ich vom Flamenco aus improvisiere, benutze ich Flamenco als eine weitere Sprache, als eine weitere Referenz innerhalb meiner künstlerischen Praktiken und Interessen (Tanz, Theater, Theorie, Design, etc.). Dadurch vergrößern sich meine Spielräume. Zum Beispiel kann ich im Rahmen einer Improvisation den Palo der Soleá als Konzept für meinen getanzen Diskurs verwenden. Ich erlaube mir, eine bestimmte Körperlichkeit, einen bestimmten Umgang mit dem Raum oder eine bestimmte Beziehung zum Klang zu verwenden, die ich mit meinem Konzept von Soleá identifiziere. Ich muss mich aber nicht auf ihre musikalische Struktur (Letras, Compás, etc.) oder auf körperliche Vorgaben (Marcajes, Escobillas, etc.) verlassen. Meiner Meinung nach ist die Improvisation vom Flamenco aus ein Akt, den man mit Menschen teilt, die die Fähigkeit haben, ihre eigenen Ressourcen zu identifizieren, zu teilen und zu erweitern und dabei neue Bedeutungen der Sprache und Praxis des Flamencos zu entwickeln. Ich habe das Glück, mit anderen Leuten aus dem Flamenco und außerhalb von ihm zu improvisieren. Das hilft mir, sie aus einer anderen Perspektive kennenzulernen und herauszufinden, welche Art von künstlerischem / tänzerischem Gespräch ich führen kann oder sollte.

Allein oder begleitet zu improvisieren bedeutet, vorher die Bedingungen einvernehmlich zu klären. Aber vor allem bedeutet es, dass diese Situation aus einem Zustand der körperlichen Konzentration heraus erlebt wird. Es ist ein Moment, in dem ich mir meiner Wahrnehmungen voll bewusst bin und dadurch meine Fähigkeiten erweitern kann. Wenn sich dieser Zustand von Konzentration während einer Improvisation einstellt, akzeptiere ich das, was geschieht, ich bin bereit, weiterhin zuzuhören, und auf das, was vorgeschlagen wird, zu reagieren. Ohne die Forderungen, die mein eigenes Flamenco-Vokabular an mich stellen könnte. Diese Praxis hat mir zum Beispiel dabei geholfen, dass ich eine liebevollere Beziehung zur Kommunikation mit den Füßen gefunden habe. Ich mache keine 'Escobillas de zapateado'. Ich schaffe Klänge.

Es gibt einen weiteren Aspekt, der mich in jeder Art von Improvisation interessiert, nämlich die kontinuierliche Entscheidungsfindung. Improvisation besteht für mich darin, Entscheidungen in einem einzigen Augenblick zu treffen. Ohne Unterschied zwischen intellektuellen, narrativen oder spontanen Entscheidungen. Es steht alles in direktem Zusammenhang mit deinem Alltag. Mit dem, was und wie du liest, hörst, übst, fluchst, arbeitest... Dein alltägliches Verhalten wird sich in deiner Art zu improvisieren widerspiegeln.

Lange Zeit habe ich den Flamencotanz analysiert, bis ich ihn in die wesentlichen Elemente zerlegt hatte. Zum Beispiel bin ich zu der Erkenntnis gekommen, dass für mich das Wesentliche beim Flamencotanz darin besteht, mit den Füßen auf den Boden zu schlagen und die Hände vom kleinen Finger her zu bewegen.

Ich habe die Möglichkeiten des Körpers über die Referenzen und Formen hinaus erforscht, die mir die Flamenco-Sprache gegeben hat. Zum Beispiel habe ich beobachtet, dass der Flamencotanz zur Frontalität tendiert, was mir begrenzt schien. Deshalb habe ich mich entschieden damit zu experimentieren, wie mein Flamenco-Körper sich in andere Richtungen im Raum bewegen kann.

Ich habe mich auch mit der Idee eines inneren Rhythmus auseinandergesetzt, um die Beziehung meines Körpers zum Compás zu erweitern und habe dabei den konstanten Puls in der Musik beobachtet. Das hat mir erlaubt, in Stille zu verweilen.

Es gibt noch einen anderen Aspekt der Improvisation, der mich interessiert, nämlich der, dass man ununterbrochen Entscheidungen treffen muss.

Die Auseinandersetzung und die kontinuierliche Praxis haben es mir ermöglicht, ein sehr gutes Verhältnis zu den Bestandteilen des Flamenco zu haben. Genauso wie zu dem, was erst einmal nicht Teil von ihm zu sein scheint oder nicht sehr repräsentativ ist, zum Beispiel mit anderen Musiken zu improvisieren, in extremer Langsamkeit zu tanzen oder unter anderem Lachen als rhythmisches Element zu verwenden. Diese Haltung hat mich allmählich für ein Verständnis von künstlerischer Praxis geöffnet, die weit entfernt von einer Bewertung nach binären Vorstellungen liegt, weit entfernt von einer Philosophie, die die Dinge in nur zwei Optionen unterteilt. Das eine oder das andere sein. Kurz gesagt, ich habe mich immer weiter von

der Debatte darüber entfernt, ob etwas Flamenco ist oder nicht. Ich begreife den Flamenco mehr und mehr über die Formen hinausgehend.

Ich empfehle eine der ersten Schriften über Improvisation im Flamenco aus dem Buch "Taken by Surprise: A Dance Improvisation Reader", Kapitel: "THE WRITING ON THE

WALL"- Reading Improvisation in Flamenco and Postmodern Dance." Geschrieben von Michelle Heffner Hayes

Mein Text bezieht sich auf das von Ladina Bucher im Juli 2018 in Zürich organisierte Seminar zu „Flamenco und Improvisation“.

IMPROVISACIÓN EN EL FLAMENCO/ IMPROVISACIÓN DESDE EL FLAMENCO/ IMPROVISACIÓN CON EL FLAMENCO

TEXTO: JUAN CARLOS LÉRIDA / EDITORA: VERA KÖPPERN
FOTOS: ART-WORK DANIEL ALONSO

Ha sido durante los días del seminario de improvisación que se realizó en Zurich el pasado mes de julio, que me he preguntado con más intensidad en relación a la improvisación y el flamenco. También me he cuestionado para que se utiliza la improvisación. ¿Podría ser para componer?, ¿O tal vez para divertirse? ¿O quizás para crear un evento artístico vivo?.

La necesidad de reflexionar sobre mi propia práctica y analizar lo que hasta el momento había observado durante estos años en las prácticas de otras personas, me provocó escribir este texto.

Me interesa la interrelación entre el flamenco y la improvisación porque si existen diversas maneras de entender y practicar el flamenco, probablemente también existen diferentes maneras de entender y practicar la improvisación.

Para mí el acto de la improvisación conlleva aceptar límites. Por ejemplo: el contexto, espacio y el tiempo pactado para una improvisación en concreto define previamente los límites. En mi opinión es importante identificar los límites que existen en la improvisación, de este modo seremos capaces de percibir los márgenes. La palabra márgenes me estimula al movimiento. Puedo mover los márgenes. Por lo cual he optado y prefiero sustituir la palabra límite por margen cuando hablo de diversos aspectos durante el acto de improvisar.

He logrado hasta el momento concretar tres tipos de improvisación en relación al flamenco: Improvisación en el flamenco, improvisación con el flamenco e improvisación desde el flamenco.

Declaro que la improvisación que más me interesa y la que practico es improvisar desde el flamenco. También en algunas ocasiones improviso con el flamenco y hace muchos años improvisaba en el flamenco.

En la improvisación en el flamenco los márgenes son más reducidos debido a que los límites son más estrictos. Las estructuras que propone el propio evento de improvisar, por ejemplo en un tablao, en mi opinión se realiza para conseguir unos determinados objetivos. Estos objetivos pueden ser pactados verbalmente entre los participantes; también en ocasiones se reconocen o se identifican por un aprendizaje previo de prueba-error. Generalmente entiendes el prueba-error gracias a una confirmación o negación externa. Por ejemplo cuando quien toca la guitarra no te acompaña en un determinado momento de tu discurso. Hay algo en tu baile que esa persona no ha captado, por lo cual aceptas que no es quizás el símbolo idóneo para compartir. Intentas descubrir cual es el acertado, tal vez mediante la confirmación a partir de símbolos corporales externos. Un "Ole" suele ser una confirmación identificada como aprobación de algo que has hecho.

Los objetivos funcionales a los que me refería anteriormente suelen ser estructurales, como por ejemplo: remarcar una letra, realizar un cierre, dar un tono que defina un palo, etc....

Y otros que son sensitivos: Crear un vínculo de afectividad con quien te acompaña o ver como el público responde a un gesto que habitualmente se premia con un aplauso, jaleo o risa.

Todo aquello me lleva a la observación que la improvisación en el flamenco se construye y apoya en perspectivas económicas. Busca la funcionalidad y los resultados.

Es al improvisar con el flamenco que puedo reconocer los límites que ejercen las estructuras y códigos del lenguaje flamenco, y a la vez reemplazar los márgenes y moverme dentro de ellos. Por ejemplo cuando improviso con el flamenco, quien me observa sigue percibiendo las estéticas del flamenco aunque la forma (o el sonido si fuese cantador y guitarrista) se distancie "unos milímetros" de cómo el flamenco debe ser representado según el imaginario colectivo. Por ejemplo en una improvisación con el fla-



menco podría utilizar la estructura de una farruca y que mis movimientos se inspiraran en la representación de un animal. Es diferente en la improvisación en el flamenco donde estructura, concepto y forma van al unísono en una misma significación.

En relación a lo anterior, fue muy relevante para mí la explicación que el guitarrista Ulrich Gottwald "El Rizos" declaró tras su improvisación durante el seminario.

Según Ulrich una opción de improvisación sería comparable al concepto de las fichas del Juego LEGO. Construyes las estructuras con fichas, incluso puedes cambiar los ordenes pero siguen siendo fichas definidas. Y la otra opción de improvisación a la que se refería, sería improvisar nota por nota. Ir construyendo cada ficha a la vez que haces la estructura.

Mi interés se centra en improvisar desde el flamenco. Me apasiona porque me permite amplificar mis recursos y a su vez desplegar otros significados del lenguaje y la práctica del flamenco. Al igual que explicaba Ulrich, me interesa ir construyendo cada ficha a la vez que construyo las estructuras durante una improvisación. Actualmente cuando improviso desde el flamenco sustituyo de mi vocabulario la palabra estructura por composición. Ha sido así porque uno de los aspectos que me interesa y por lo que practico la improvisación, es la capacidad que tiene de generar un acto artístico efímero. Algo que sucede un vez y nunca más.

Cuando improviso desde el flamenco manejo el flamenco como un lenguaje más. Como otra referencia dentro de mis prácticas e intereses artísticos. (Danza, teatro, teoría, diseño, etc.). Mis márgenes en este momento se mueven en direcciones más amplias.

Por ejemplo: dentro de una improvisación puedo utilizar el palo de la Soleá como un concepto dentro de mi discurso bailado. Me permito utilizar un tipo de corporalidad, un uso del espacio o la relación con el sonido que identifico dentro de mi concepto de Soleá. No necesito apoyarme en su estructura musical (letras, compás, etc..) o en una estructura corporal (marcajes, escobillas, etc..).

En mi opinión Improvisar desde el flamenco es un acto que se comparte con personas que tienen habilidades para identificar, compartir y amplificar sus propios recursos, desplegando renovados significados del lenguaje y la práctica del flamenco.

Tengo la suerte de improvisar con otras personas del flamenco, y fuera de él, me ayuda a conocerlos en otra perspectiva y saber que tipo de conversación artística/bailada puedo o debo establecer.

Improvisar solo o acompañado es crear previamente las condiciones. Consensuadas y pactadas. Pero ante todo aclarar que esas condiciones sean experimentadas desde un estado de concentración corporal. Momento en que soy plenamente consciente de mis percepciones y a su vez me permite expandir mis habilidades.

Cuando durante una improvisación ese estado de concentración sucede acepto lo que aparece, me dispongo a continuar escuchando y respondiendo lo que se está proponiendo. Sin la exigencia que me puede ejercer el propio vocabulario flamenco. Esta práctica me ha ayudado por ejemplo a que cada vez mi relación sea más amable en la

comunicación con el zapateado. No hago "escobillas de zapateado". Genero sonido.

Durante mucho tiempo he diseccionado el baile flamenco hasta descifrarlo en elementos esenciales. Por ejemplo he llegado a definir que lo esencial de bailar flamenco se resumiría en percutir con los pies en el suelo y mover las manos desde el dedo meñique.

He explorado las posibilidades del cuerpo más allá de las referencias y formas que el lenguaje flamenco me ha aportado. Por ejemplo observé que el baile flamenco tiende a la frontalidad, algo que me pareció limitado. Por lo cual me propuse experimentar como mi cuerpo flamenco puede moverse y emitir en otras direcciones en el espacio.

También he practicado sobre la idea del ritmo interno para ampliar mi relación corporal con el compás, observando el pulso constante y existente en la música. Eso me ha permitido habitar el silencio.

Hay otro aspecto que también me interesa de cualquier tipo de improvisación. Consiste en la continua toma de decisiones. Es cuando afirmo que improvisar consiste en tomar decisiones en un instante. Sin distinción entre decisiones intelectuales, narrativas o espontáneas. Todo tiene relación directa con tus prácticas diarias. Aquello que lees, escuchas, ejercitas, curiosas, trabajas... En sí, las prácticas diarias se van a ver representadas en tu manera de improvisar.

El estudio y la continua práctica me ha permitido tener una óptima relación con los ingredientes que componen el flamenco. Así como con aquellos que aparentemente no lo componen o no son muy representativos. Como por ejemplo improvisar con otras músicas, o bailar desde la extrema lentitud, o entre otros utilizar la risa como un elemento rítmico. Esta actitud me ha abierto progresivamente hacia una comprensión de los actos artísticos alejados de una valoración bajo ideas binarias. La filosofía binaria que divide las cosas tan solo en dos opciones. Ser una cosa u otra. En definitiva me he alejado más y más del debate sobre si algo es Flamenco o no lo es. Cada vez más comprendo el flamenco más allá de las formas.

Recomiendo uno de los primeros escritos sobre improvisación en el Flamenco. Del libro. Taken by Surprise: A Dance Improvisation Reader

El capítulo: THE WRITING ON THE WALL Reading Improvisation in Flamenco and Postmodern Dance. Escrito por la investigadora Michelle Heffner Hayes

Texto escrito a propósito del Seminario "flamenco & improvisación", julio 2018, Zürich. Organizado por Ladina Bucher.